

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die jetzige Fleischanschrotung.

Schon seit Jahrhunderten ist die Fleischanschrotung beim Fleischhnergewerbe dieselbe geblieben. Nachdem das Knochengerrüst eines Mastochsen beinahe 25 Prozent des Eigengewichtes ausmacht, verkauft der Bauer den Mastochsen samt den Knochen, ebenso findet es der Fleischhauer ganz natürlich, daß er das Fleisch samt den Knochen verkauft, trotzdem die Konsumenten allenfalls die Knochen abnagen, aber nicht mit den Zähnen zermalmen und verdauen können.

Der Fleischhauer nennt diese überflüssigen Knochen „Zuwagen“ und gibt sie dem Fleische bei, selbst dann, wenn in demselben ohnehin schon genug Knochen vorhanden sind. So kommt es vor, besonders beim Kalbfleisch, welches stark knochig ist, daß der Käufer ein Kilo Fleisch bezahlt, wenn man aber die Knochen auslöst und die Zuwage in Abrechnung bringt, kaum ein halbes Kilo Fleisch erhält.

Der Konsument nimmt dies als notwendiges Uebel hin, dagegen zu protestieren würde ihm nichts nützen. Die Fleischhauer finden dieses Vorgehen ganz natürlich, weil sie es nicht anders kennen und so gelernt haben. Es sind dies veraltete Zustände. Solange die Fleischpreise noch erträgliche waren, konnte man diesen Uebelstand in Kauf nehmen, es gab auch keine Fleischnot, jetzt aber, wo die Fleischpreise um 80 bis 100 Prozent gestiegen, sind diese Uebelstände unerträglich geworden.

Bei der jetzigen Fleischanschrotung machen die Fleischhauer aus 100 Mastochsen 70, das heißt 100 Kilo Fleischgewicht sind nur 70 Kilo Fleisch, 30 Kilo sind Knochen, Fett, Knorpel, Flachsen und Blutsubstanzen. Genießbar sind nur 70 Prozent, 30 Prozent sind ungenießbar, aber der Konsument muß sie bezahlen.

Diesem Uebelstand kann weder eine Fleischeinfuhr aus Serbien, Bulgarien oder Rumänien abhelfen, noch argentinisches Fleisch. Solange keine Fleischnot war, mußten die Balkanvölker froh sein, nach Oesterreich exportieren zu können, jetzt aber, wo allerwärts ein Fleischmangel herrscht, stellen diese ihre Bedingungen und wer mehr bezahlt, bekommt die Ware. Man soll ja nicht glauben, daß die Balkanvölker darüber unglücklich sind, daß man ihnen die